



EINWOHNERGEMEINDE GEMPEN

Protokoll der Budget - Gemeindeversammlung

Dienstag, 08. Dezember 2015, 20.00 Uhr in der Mehrzweckhalle

Vorsitz: Gemeindepräsident Patrik Stadler
Protokoll: Gemeindeschreiberin Angela Weber
Gemeinderat: Gemeindevizepräsident Siegfried Bongartz
Gemeinderäte Beat Balzli, Stephan Häring, Stephan Sauter

- Traktanden:**
1. **Wahl der Stimmenzähler**
 2. **Protokoll der Rechnungs-Gemeindeversammlung vom 18. Juni 2015**
 3. **Voranschlag 2016**
 - 3.1 **Laufende Rechnung**
 - a) **Steuerbezug:** nat. + jur. Personen: **122%** der einfachen Staatssteuer (**NEU**)
 - b) **Wasserzins:** pro Kubikmeter Wasser CHF 3.40, Grundgebühr pro Haushaltung CHF 10.-, Miete Wasseruhr CHF 20.-, Schwimmbadgebühr pauschal CHF 100.-, **alles** plus MwSt.
 - c) **Abwassergebühren:**
Anschlussgebühr pro m² ZGF: CHF 80.-,
Grundgebühr pro Wohneinheit: CHF 100.-,
Verbrauchsgebühr: CHF 1.50 pro Kubikmeter, **alles** plus MwSt.
 - d) **Kehrichtgebühr:**
Grundgebühr: CHF 35.-/volljährige Person und Gewerbebetrieb, Kehrichtsackvignette CHF 1.90/Stk., Containervignette CHF 44.-/Stk. Grüngutgebühr: CHF 22.-/volljährige Person und Gewerbebetrieb.
 - e) **Verzugszins:** 1% über Staat und Mahngebühr wie Staat.
 - f) **Nettogebühr für Feuerungskontrolle:** CHF 75.- pro Brenner; CHF 90.- zweistufiger Brenner (Kontrolle alle 2 Jahre, Inkasso durch den Kaminfegermeister). Holzfeuerungskontrolle: Gebühren laut Vertrag mit dem Kontrolleur (keine Änderung).
 - g) **Hundesteuer:** exkl. Kontrollmarke: CHF 50.- pro Hund (Kontrollmarke gem. Kt. GebT CHF 40.-)
 - h) **Feuerwehr-Ersatzabgabe:** pro dienstpflichtige Person: 10% der einfachen Staatssteuer, mind. CHF 20.-, max. CHF 400.-.
 - 3.2 **Investitionsrechnung**
 - a) Fluchttreppe Feuerwehrmagazin, Brutto CHF 48'000.-
 - b) Erneuerung Storen Schulhaus Haglenweg, Brutto CHF 46'000.-
 - c) Sanierung Wasserleitung Stollenhäuser, Brutto CHF 132'000.-
 4. **Statutenrevision Kreisschule OSZD Büren**
 5. **Vorstoss Musikschule, Elternbeiträge**
 6. **Verschiedenes**

Der Gemeindepräsident Patrik Stadler begrüsst die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur Budget-Gemeindeversammlung. Er hält fest, dass die Einladungen fristgerecht an alle Haushaltungen verschickt worden sind und die Publikation im Wochenblatt für das Dorneck erfolgt ist. Für die Medien ist Herr Thomas Immoos vom Wochenblatt anwesend. Der Gemeindepräsident bittet die nicht stimmberechtigten Personen, sich auf die Randplätze zu begeben. Entschuldigt haben sich: Renato Ambühl, Thomas Klein, Silvano Marcionelli, Rosmarie und Heinz Lanz und Susanne Saladin. Als Gast begrüsst wird Herr Alfred Läuchli.

1. Wahl der Stimmenzähler

Gemeindepräsident Patrik Stadler bittet Rolf Schreck und Roger Zimmermann, das Amt der Stimmenzähler zu übernehmen. Die Stimmenzähler werden ohne Gegenstimme gewählt. Anwesend sind 123 stimmberechtigte Personen, das absolute Mehr ist 63. Die vorliegende Traktandenliste wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

2. Protokoll der Rechnungs-Gemeindeversammlung vom 18. Juni 2015

Das Protokoll lag während der Einladungsfrist in der Gemeindeverwaltung zur Einsicht auf und konnte über die Homepage abgerufen werden. Das Protokoll der Rechnungs-Gemeindeversammlung vom 18. Juni 2015 wird einstimmig genehmigt und der Gemeindeschreiberin verdankt.

3. Budget 2016

Mit dem HRM2 heisst der Voranschlag neu Budget.

Auf das Traktandum wird ohne Wortbegehren eingetreten.

Patrik Stadler erklärt den Ablauf der Abstimmungsreihenfolge:

1. Budget
2. Investitionsanträge des Gemeinderates mit Abstimmungen
3. Steuerfuss mit Abstimmung
4. Gebühren mit Abstimmungen
5. Schlussabstimmung

3.1 Budget 2016 Erfolgsrechnung

Auf das Traktandum wird ohne Wortbegehren eingetreten. Die letzte positive Rechnung hat es im 2011 gegeben. Seither wurde immer gespart und Investitionen verschoben. Nun ist die Zitrone ausgepresst, das Eigenkapital ist bald aufgebraucht und eine Steuererhöhung unumgänglich.

Die wesentlichen Änderungen bei der Darstellung des Budget und Investitionsrechnung sind: die Übersicht, der Zusammenzug, die Sachgruppengliederung und der Anhang. Der Leser hat dadurch mehr Infos. Leider ist ein direkter Vergleich mit dem alten Kontenplan nur beschränkt möglich, da z.B. die Abschreibungen nun direkt in den Kontengruppen enthalten sind. Die Abschreibung wird neu linear nach Laufzeit bei neuen Investitionen abgeschrieben. Das alte Verwaltungsvermögen (VV) muss innert 10 Jahren abgeschrieben werden, was einen zusätzlichen Aufwand von CHF 55'000.- ergibt.

Mit dem neuen Finanzausgleich erhält die Gemeinde neu eine Schülerpauschale (minus CHF 120'000.-) statt der Lehrersubvention (plus 200'000.-). Diese Pauschale ist im Budget nicht ersichtlich, da die Zahlung an Büren geht und von dort an uns weiterverrechnet werden.

Die Kostentreiber sind bei der Bildung und der sozialen Wohlfahrt zu finden. Diese Posten sind durch die Gemeinde nicht beeinflussbar. Insgesamt sind Ausgaben von ca. 80% nicht beeinflussbar von der Gemeinde.

Gemeinderat Stephan Sauter führt durch die Details des Budgets 2016, welche mit einem Aufwandüberschuss von CHF 40'322.-- budgetiert wird. Anzumerken ist, dass

dieses Budget mit einem Steuerfuss von 122% berechnet ist. Ein Steuerprozent entspricht ca. CHF 20'000.-.

Joëlle Neuhaus: Besteht beim Konto **Schule** 3052.05 Beiträge an Pensionskasse eine Unterkapitalisierung?

Gemeindepräsident Patrik Stadler: das ist die Verzinsung des Pensionskassendefizits, diese müssen nun die Gemeinden übernehmen.

Andrea Meier: Wurde bei der Schülerpauschale das Material abgespeckt oder bezahlt die Gemeinde die Differenz?

Patrik Stadler: Wir müssen die Differenz bezahlen. Die Schülerpauschale beträgt neu 38%. Diese Pauschale beinhaltet die Lehrer- und Schulleitungslöhne, hat aber mit dem Material nichts zu tun.

Christian Haefely: Wie viele volle Stellenprozent macht die Lehrerschaft aus.

Patrik Stadler: mit dem Kindergarten sind es total rund 600 Stellenprozente.

Joëlle Neuhaus: Was ist das Konto 217/2170/3120.00 Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV?

Patrik Stadler: Das sind Strom- und Energiekosten vom Schulhaus.

Heiner Meier: Verteilschlüssel **Sozialkosten**, welches Konto ist das genau?

Patrik Stadler: Das sind die Beiträge die wir an die Sozial Region bezahlen müssen.

Heiner Meier: Er habe den Vertrag mit der Sozialregion auf der Verwaltung eingesehen und dieser wurde von Personen ausgearbeitet, die nicht wirklich am Sparen interessiert sind. Die Kosten werden einfach verteilt vom ganzen Kanton. Das Gesetz verleitet auch nicht zum Sparen.

Patrik Stadler: In einem Sozialkreis müssen mind. 20'000 Einwohner sein. Mit Dornach als Leitgemeinde wird das erreicht. Ein grosser Teil wird über den Lastenausgleich abgerechnet. Die Restkosten der Sozial Region werden auf alle Gemeinden verteilt.

Heiner Meier: Dies soll gut kontrolliert werden, so dass die Kosten nicht plötzlich explodieren.

Patrik Stadler: Die Ammänner vom Dorneckberg fungieren als Leitorgan. Dieser hat ein Antragsrecht gegen den Gemeinderat Dornach. Somit besteht Transparenz und ein gewisses Mitspracherecht.

Ruedi Hartmann: Wo wird der neue **Standort** für das **Salzsil** sein und gäbe es eine Alternative?

Stephan Sauter Gemeinderat: Es kommt beim Buswendeplatz, hinter die Container auf der Wiese zu stehen. Dort ist es ein bisschen versenkt und dadurch nicht in der ganzen Höhe sichtbar. Beim Feuerwehrmagazin und auf dem Hof Tannmatt darf es nicht stehen, da dies nicht Zonenkonform ist. Dies wurde vom Kanton so verfügt.

Ruedi Hartmann: Beim Schulhausplatz in der nordwestliche Ecke, wäre es da nicht möglich? Auf dem Hof Tannmatt wäre es sinnvoller gewesen und die Familie wäre auch einverstanden gewesen. Beim Buswendeplatz ist es fast am selben Ort, wo es die Gemeinde schon mal „abgelehnt“ hat.

Patrik Stadler: Die Gemeinde und die Familie Gröger haben den Versuch gestartet aber es wurde deutlich vom Kanton abgelehnt. Der Kanton hat einen Aufschub bis April 2016 erteilt, danach muss es vom Hof Tannmatt geräumt werden.

Beim Schulhaus wäre es nur möglich mit einer Zonenplanänderung. Diese ist aber im Moment nicht möglich, da beim Kanton die Revision des Raumplanungsgesetzes im Gange ist.

Es gibt nur beim Buswendeplatz eine Werkhofzone, weshalb nur dieser Standort in Frage kommt. Bei der nächsten Zonenplanänderung kann dies berücksichtigt werden und das Salzsil könnte jederzeit versetzt werden.

Stephan Rösli: Beim Buswendeplatz ist es nicht wirklich sinnvoll ein Salzsil zu stellen, wenn die Bevölkerung das nicht will. Das Salzsil könnte an einem alternativen Standort aufgestellt werden, bis eine Zonenplanänderung gemacht werden kann.

Patrik Stadler: Das Silo ist mobil und kann jederzeit verschoben werden. Eine Zonenplanänderung kommt frühestens in 5 – 10 Jahren in Frage.

Claudia Kolb: Das Salzsilo sei eine Faust aufs Auge. Sie hat diverse Fragen:

1. Einerseits ist es mobil und andererseits braucht es eine Bewilligung, wieso?
2. Wäre eine Kooperation mit Hochwald möglich? Die haben ja einen Werkhof.
3. Wenn das Silo schon an diesem Standort sein muss, könnte es verkleidet werden? Es ist beim Buswendeplatz in der Nähe von der Bauschutzzone.

Patrik Stadler:

1. Es braucht eine Baubewilligung da es eine Farnisbaute ist (= länger als 3 Monate an diesem Ort).
2. Der Gemeinderat hat schon den Kontakt mit Hochwald und Nuglar-St. Pantaleon gesucht aber seitens beiden Gemeinden kam eine Absage bzw. ein nicht brauchbares Angebot.
3. Ein Holzsilo käme doppelt so teuer. Es gäbe aber eine Art grüne Plache zum Abdecken. Dies ist in Abklärung.

Claudia Kolb: Andere Gemeinden hätten auch keine Salzsilos, wie wird der Winterdienst dort gewährleistet?

Patrik Stadler: Hochwald hat einen Werkhof mit einem Salzsackdepot, diese werden mit einem Lift in das Fahrzeug geschüttet. Dies ist eine teure Variante.

Michael Grimbichler: Wo hat der Kanton sein Salz gelagert und könnte mit ihnen zusammen etwas gemacht werden?

Patrik Stadler: Der Kanton plant in Seewen einen grossen Werkhof zu bauen. Dies ist aber vom Weg her zu weit. Dornach hat auch eine Absage erteilt, da sie zu wenig Kapazitäten haben.

Ruedi Hartmann: Beim **Wasser** besteht ein Defizit und beim Abwasser ein Plus. Kann dies nicht über die Gebühren angepasst werden?

Patrik Stadler: Es ist richtig, der Unterschied ist schon gross. Eine Anpassung über die Abwassergebühren wurde schon gemacht.

Dagobert Gübelin: Ihn würde interessieren wie der Verlust aussieht, wenn der Steuersatz gleich bleibt.

Patrik Stadler: Der Verlust wäre rund CHF 100'000.-. Ein Steuerprozent sind ca. CHF 20'000.-.

Da keine weiteren Fragen betreffend dem Budget mehr gestellt werden, kommt Gemeindepräsident Patrik Stadler zu den Investitionen.

3.2 Investitionen

Auf das Traktandum wird ohne Wortbegehren eingetreten.

Auch wenn kein Geld vorhanden ist, muss das Minimum an Investitionen getätigt werden.

Die Investitionen werden gemäss Einladung vorgestellt:

a) Fluchttreppe Feuerwehrmagazin

Im Rahmen einer Überprüfung des Feuerwehrmagazins wurde festgestellt, dass der Raum im 1. Stock den geltenden Brandschutzvorrichtungen nicht mehr entspricht. Einerseits ist der Ausgang über die bestehende Treppe für die mögliche Anzahl Besucher nicht ausreichend, andererseits entspricht die Schiebetüre nicht den Anforderungen eines Notausganges. Abklärungen mit unserem Brandschutzexperten, Alfred Läuchli, ergaben die Notwendigkeit eines zweiten Ausganges, der in Form einer Nottreppe auf der Westseite Richtung Parkplatz realisiert werden kann. Die bestehende Schiebetüre muss durch eine nach aussen zu öffnende Türe ersetzt werden. Zudem müssen entsprechende Beschilderungen montiert werden, welche bei einem

Stromausfall den Weg weisen können. Des Weiteren müssen beim Grill gewisse Arbeiten vorgenommen werden, damit von diesem keinerlei Gefahr ausgehen kann. Das Vorgehen wurde mit dem zuständigen kantonalen Verantwortlichen, Niklaus Fringeli, besprochen und von ihm als gut befunden. Er hat, trotz Kenntnis der Mängel, von einer Beschränkung der Personenzahl mittels Verfügung derzeit abgesehen, im Hinblick auf die Ausführung der hier beantragten Brandschutzmassnahmen.

Folgende Arbeiten sind notwendig und mit entsprechenden Offerten hinterlegt:

Einbau der Fluchttüre inklusive Treppe	CHF 40'000.-
Sicherheits- und Fluchtwegbeleuchtung	CHF 3'000.-
Ersatz der Schiebetüre	CHF 4'000.-
Arbeiten am Grill	CHF 1'000.-
Total	CHF 48'000.-

Für die Nutzung des Obergeschosses Feuerwehrmagazin im gewohnten Umfang ist die beantragte Investition unerlässlich.

Grosse Feste wären nicht mehr möglich, es würden nur noch ca. 20 Personen zugelassen.

Stephan Rösli: wie oft gibt es externe Veranstaltungen im Feuerwehrmagazin und wie viel Miete wird verlangt?

Patrik Stadler: Das Feuerwehrmagazin ist ziemlich beliebt. Es wird von Vereinen, Einwohnern von Gempfen und von Externen gemietet. Die Vereine bezahlen nichts ausser die Geschirrbenutzung und im Winter die Heizung. Alle anderen bezahlen CHF 100.-/Anlass plus Geschirr und Heizung.

Sepp Berger: Kann gesagt werden, wie viel durch die Vermietung eingenommen wird?

Patrik Stadler: Nein, das läuft unter Kultureinnahmen.

Sepp Berger: Für die Verzinsung der Investition müssten CHF 600.- eingenommen werden. Wir haben eine Mehrzweckhalle mit einer neuen Küche die auch vermietet wird. Die Fluchttüren hier waren auch teuer gewesen. Das Feuerwehrmagazin könnte für die Feuerwehrweiterbildung weiterhin genutzt werden. Es kann auch weiterhin für kleine Gruppen vermietet werden.

Sepp Berger stellt den Antrag diese Investition nicht anzunehmen, da bei den Strassen auch massiv gespart wird.

Patrik Stadler: Das Feuerwehrmagazinobergeschoss wird allgemein gerne genutzt, weshalb die Infrastruktur erhalten bleiben soll. Über eine Gebührenerhöhung kann diskutiert werden. Für Veranstaltungen wie die Kinderfasnacht, die Fasnacht oder den Käseabend sind die Räumlichkeiten ideal.

Das Budget für das Sicherheitskonzept im Schulhaus wurde eingehalten.

Michael Grimbichler: Wie gross ist der Material und Personalaufwand, könnte es mit Fronarbeiten umgebaut werden? Diverses könnte doch von den Vereinen übernommen werden, so käme es bestimmt billiger.

Patrik Stadler: Dies wurde im Gemeinderat schon diskutiert und befunden, dass das Material der teuerste Posten ist und nicht die Arbeit.

André Fleury: Er versteht den Antrag von Sepp Berger, aber da schon so viel ins Feuerwehrmagazin investiert wurde, macht es Sinn es zu renovieren.

Helene Zimmermann: Der Raum im Feuerwehrmagazin ist gut und heimelig, daher ist das eine gute Investition. Die Küche ist auch in einem schrecklichen Zustand. Das wäre eine Idee für den Gewinn aus dem Dorffest. Auch die Kirche nutzt die Räumlichkeiten, z.B. für den Suppentag.

Christian Haefely: Jetzt dürfen bis 50 Personen hinein und nachher?

Das Wort wird noch an Herrn Alfred Läuchli Sicherheitsbeauftragter übergeben:

Der Vorschlag der Notausgangstreppe ist witterungsbeständig, dadurch langfristig gesehen rentabel. Der Gasgrill muss auch angepasst werden.

Der jetzige Ausgang müsste so oder so angepasst werden. Eine Schiebetür ist nicht zulässig und die Treppe ist zu steil und zu dunkel. Im jetzigen Zustand ist der Raum für max. 50 Personen zulässig. Ursprünglich wurde es nur als Theorielokal der Feuerwehr gedacht.

Jeder Veranstalter muss sich bewusst sein, dass er im Falle eines Schadens selber haftet.

Heiner Meier: Die Fasnachtskeller in der Stadt haben alle eine steile Treppe und nur einen Ausgang, wie sieht es denn da aus. Die könnten ja alle schliessen.

Wie sieht es mit Sonderbewilligungen aus?

Alfred Läuchli: Sonderbewilligungen würden wahrscheinlich aus rechtlicher Sicht nicht bewilligt.

Ruedi Hartmann: Die Steuererhöhung ist nötig, sowie die Investition in die Sicherheit des Feuerwehrmagazinobergeschosses oder die Sanierung des Schulhausdaches. Die Dorfvereine sollten durch einen solchen Entscheid nicht eingeschränkt werden.

Simone Mathys: Wenn wir zustimmen, wann wäre das Feuerwehrmagazin wieder mietbar?

Patrik Stadler: Diverse Veranstaltungen wurden schon unter Vorbehalt bewilligt, es sind aber wenige, die betroffen sein werden.

Anja Reimann: Könnte nicht über die Bestimmung der Einnahmen des Gempfenfest abgestimmt werden?

Patrik Stadler: Das Gempfenfest liegt in privater Hand, weshalb die Gemeindeversammlung keinen Einfluss darauf nehmen kann. Die Präsidentin Andrea Meier ist heute anwesend. Er übergibt ihr das Wort.

Andrea Meier: Für das nächste Projekt aus dem Erlös gab es diverse Anträge und diese werden der Bevölkerung an einer Information zur Abstimmung vorgelegt.

Da keine weiteren Wortmeldungen mehr erfolgen, kommt der Gemeindepräsident zur Abstimmung.

Abstimmung:

Der Antrag des Gemeinderates dem Investitionskredit für die Umsetzung der Brandschutzmassnahmen im Obergeschoss des Feuerwehrmagazins in der Höhe von CHF 48'000.- zuzustimmen, wird mit 68 Ja, 32 Nein und 23 Enthaltungen angenommen. Somit ist der Antrag von Sepp Berger abgelehnt worden.

b) Erneuerung Storen Schulhaus Haglenweg

Das Schulhausgebäude Haglenweg, welches auch als Mehrzweckgebäude der Gemeinde dient, wurde in den 70er Jahren, mit dem Erlös aus dem Gempfenfest erbaut. Es wurde laufend unterhalten und modernisiert, so dass vor allem der Schulbetrieb eine intakte, zeitgemässe Infrastruktur aufweist. Dennoch sind wichtige Sanierungsmassnahmen fällig, um die Gebäudesubstanz zu erhalten. Folgende Arbeiten sind in den nächsten Jahren geplant:

<u>Jahr</u>	<u>Sanierungsmassnahme</u>	<u>Kosten ca.</u>
2016	Defekte Storen ersetzen	CHF 46'000.-
2017	Dach sanieren	CHF 770'000.-
2018	Schulzimmer (Klassenzimmer) sanieren	CHF 35'000.-
2019	Eingangsbereich sanieren	CHF 33'000.-
2020	Aussenbeleuchtung erneuern	CHF 46'000.-
Total Investitionsbedarf:		CHF 930'000.-

Für das Jahr 2016 ist vorerst lediglich der Ersatz der Storen geplant. Zwar wäre das Dach ebenfalls vordringlich. In der Hoffnung auf Gutheissung der beantragten Steuererhöhung ist hingegen das Hinausschieben für ein Jahr aus finanzpolitischen Gründen durchaus sinnvoll. Für den Storenersatz müssen an der Westfassade gewisse Schreinerarbeiten vorgezogen werden, da das Holz die letzten vierzig Jahre der Witterung ausgesetzt war.

Die Beträge sind aus Richtofferten, ausser dass Ersetzen der Storen. Dieser ist mit einer Offerte hinterlegt.

André Fleury: Ist schon überlegt worden, ob eine Photovoltaikanlage in Frage käme?

Patrik Stadler: Dies ist im Gemeinderat auch thematisiert worden und mit der EBM laufen schon die Verhandlungen.

Joëlle Neuhaus: Das Schulhaus ist jetzt 40 Jahre alt und damals aus Gempfenfestgeldern entstanden.

Wie hoch sind die Architekturkosten? Es wäre naheliegend die Sanierung über den Ertrag vom Gempfenfest zu finanzieren oder ein Festdarlehen aufnehmen.

Patrik Stadler: Es gibt keine Architekturkosten, da die Bauführung in der Gemeinde übernommen werde und im Bereich Dach müssten Experten hinzugezogen werden. Dies muss in jedem Fall mit Fremdgeldern finanziert werden.

Christian Haefely: Ist es nicht üblich jedes Jahr Rückstellungen zu bilden?

Patrik Stadler: Bis jetzt war immer genug Eigenkapital da. Rückstellungen sollten nicht mit Steuergeldern gemacht werden.

Plinio Borrini: Welche Storen sollen ersetzt werden?

Patrik Stadler: 5 – 6 Storen sind schon ersetzt worden, diese bleiben. Es werden alle anderen Storen ersetzt.

Andrea Meier: Wir stimmen über CHF 46'000.- ab. In der Bildung sind auch Investitionen von CHF 26'640.- aufgeführt. Was ist das?

Stephan Suter: Das sind Investitionen der Kreisschule. Die werden uns von Büren in Rechnung gestellt.

Abstimmung:

Dem Antrag des Gemeinderates, dem Investitionskredit für die Sanierung Schulhaus 1. Etappe: Ersatz der Storen im Umfang von CHF 46'000.- zuzustimmen wird einstimmig angenommen.

c) Sanierung Wasserleitung Stollenhäuser

Sanierungslänge der Wasserleitung 195 m

Die Wasserleitung in den Stollenhäusern wurde im Jahr 1961 erstellt. Die Sanierung betrifft das Leitungsstück vom Hydrant Nr.1 bis zum Druckreduzierventil bei der Kreuzung Baumgarten. In den letzten Jahren hatten wir in diesem Bereich immer wieder Leitungsbrüche, welche uns zum Teil beträchtlichen Schaden verursachten. Die Leitung befindet sich im Hochdruckbereich des Reservoirs Scharnrain und ist daher besonders anfällig. Nach 54 Jahren müssen die alten 150mm Gussrohre nun auf einer Länge von 195m ersetzt werden. Die Leitungen oberhalb des Hydranten wurden bereits früher erneuert. Unterhalb des Druckreduzierventils sind noch die alten Leitungen gleicher Bauart und Baujahr.

Das Projekt sieht neue Kunststoffleitungen aus PE Rohr 130mm vor. Für die Bauzeit muss eine provisorische Wasserleitung verlegt werden. Die Strasse wird lediglich im Bereich des Grabens neu asphaltiert.

Die Arbeiten sind notwendig und mit entsprechendem Kostenvoranschlag hinterlegt:

Total Kostenvoranschlag: CHF 132'000.-

Ernst Reinhardt: Es ist wichtig, dass die Rohre gut eingesandet werden, dann halten sie länger. Die alten Zementrohre sind dadurch kaputt gegangen.

Stephan Häring Gemeinderat: Es sind Gussrohre die rostig sind. Neu werden Kunststoffrohre verlegt.

Isaac Martin: Warum wird die Leitung durch die Strasse geführt, wenn sie durch das Land günstiger wäre?

Gemeinderat Stephan Häring: Zwischen den Häusern verlaufen die Rohre immer in der Strasse. Ansonsten müsste ein zu grosser Umweg gemacht werden. Im Bereich der Abzweigung Baumgarten, kann auf die Wiese ausgewichen werden.

Michael Grimmichler: Die Leitungen dürfen nicht zu gross sein, da es in unserem Leitungsnetz viel stehendes Wasser hat.

Rolf Schreck: Es ist eine Druckleitung und diese haben kein stehendes Wasser.

Patrik Stadler: Unser System ist nicht so gross und besteht aus Druckleitungen das ist richtig. Beim Schulhaus gibt es ab und zu stehendes Wasser, wenn kein Schulbetrieb ist. Dann wird regelmässig gespült.

Abstimmung:

Dem Antrag des Gemeinderats den Investitionskredit für den Ersatz der Wasserleitung in den Stollenhäusern in der Höhe von CHF 132'000.- zuzustimmen, wird mit 118 Ja Stimmen und 5 Enthaltungen angenommen.

Stephan Sauter verliert den Rest der Investitionsrechnung.
Es gibt keine weiteren Voten.

Steuersatz

Der Gemeinderat beantragt den Steuerfuss auf 122% zu erhöhen damit das Budget ausgeglichener ist.

Das Eigenkapital geht immer mehr zurück und in einem Jahr ist es aufgebraucht. Damit wächst die Gefahr, dass der Kanton darüber bestimmt, wie hoch der Steuerfuss ist, wo Mehreinnahmen generiert werden können und wo noch mehr gespart werden muss.

1% Steuereinnahmen entsprechen CHF 20'000.-, d.h. wenn die Steuern nicht erhöht werden, haben wir ein Defizit von ca. CHF 100'000.-.

Dagobert Gübelin Präsident Finanzplanungskommission (FiPla): die Zahlen wurden von der FiPla minutiös angeschaut und diskutiert. Der Gemeinderat hat massive Sparmöglichkeiten vorgenommen. Eine Steuerhöhung ist für niemanden angenehm ist aber unumgänglich. Deshalb empfiehlt die FiPla der Gemeindeversammlung dem Antrag vom Gemeinderat, eine Steuererhöhung auf 122% anzunehmen.

Joëlle Neuhaus: Eine Zwangsverwaltung kommt nicht so schnell. Die Ausgaben steigen aber schnell und die Frage ist, wann kommt die nächste Steuererhöhung. Laut Budget ist der Ertragsüberschuss von CHF 40'000.-. Deshalb sollte die Erhöhung angenommen werden. Sie bittet den Gemeinderat, das Budget strikt einzuhalten, eine klare Finanzstrategie auszuarbeiten, mehr Transparenz zu schaffen, eine aktive Haltung einzunehmen und die Bevölkerung gut zu informieren. Es müssen neue Wege gegangen werden.

Patrik Stadler: Der Gemeinderat ist jederzeit bemüht das Budget einzuhalten, ansonsten wird ein Nachtragskredit gestellt. Die Finanzstrategie sorgt mit HRM2 für mehr Transparenz, da ist der Finanzplan im Budget aufgeführt. Zur Information, die Gemeinderatssitzungen sind öffentlich. Im Weiteren ist der Gemeinderat um die Generierung von Mehreinnahmen bemüht. Ein Antrag soll schriftlich an den Gemeinderat gerichtet werden.

André Amstad: Er ist nach 30 Jahren wieder zurück in Gempen. Es muss doch andere Lösungen geben als eine Steuererhöhung. Es ist kein Konzept vorhanden und Rückstellungen werden überall gemacht.

André Amstad stellt den Antrag die Steuererhöhung abzulehnen.

Helene Zimmermann: Wie sieht es im 2015 aus.

Patrik Stadler: Derzeit sieht es nach einer Punktlandung aus. D.h. das Budget wird voraussichtlich eingehalten.

Wolfgang Esslinger: Der Gemeinderat hat saubere Arbeit gemacht. Diverse grosse Ausgaben sind gegeben, wie z.B. die Werkleitungen. Es gibt immer notwendige Investitionen um die Infrastruktur eines Dorfes aufrecht zu erhalten.

Joëlle Neuhaus: z.B. in Nuglar ist die Finanzstrategie auf der Homepage ersichtlich.

Christian Haefely: Wir reden hier über Kosten. Es müssen eindeutig Einnahmen generiert werden, schön wäre es gute Steuerzahler nach Gempen holen zu können.

Abstimmung:

Der Antrag des Gemeinderates die Steuern um 7% auf neu 122% zu erhöhen, wird mit 100 Ja, 1 Nein und 22 Enthaltungen angenommen.

Es wird über die weiteren Gebühren abgestimmt. Diese bleiben alle, wie gehabt.

b) Wasserzins: pro Kubikmeter Wasser CHF 3.40,

Grundgebühr pro Haushaltung CHF 10.--, Miete Wasseruhr CHF 20.--, Schwimmbadgebühr pauschal CHF 100.--, alles plus MwSt.

Einstimmig angenommen

c) Abwassergebühren:

Anschlussgebühr pro m2 ZGF: CHF 80.--,

Grundgebühr pro Wohneinheit: CHF 100.--,

Verbrauchsgebühr: CHF 1.50 pro Kubikmeter, alles plus MwSt.

Einstimmig angenommen

d) Kehrichtgebühr:

Grundgebühr: CHF 35.--/volljährige Person und Gewerbebetrieb,

Kehrichtsackvignette CHF 1.90/Stk., Containervignette CHF 44.--/Stk.

Grüngutgebühr: CHF 22.--/volljährige Person und Gewerbebetrieb.

Wird mit 122 Ja und 1 Nein angenommen.

e) Verzugszins: 1% über Staat und Mahngebühr wie Staat.

Einstimmig angenommen

f) Nettogebühr für Feuerungskontrolle: CHF 75.-- pro Brenner;

CHF 90.-- zweistufiger Brenner (Kontrolle alle 2 Jahre, Inkasso durch den Kaminfegermeister). Holzfeuerungskontrolle: Gebühren laut Vertrag mit dem Kontrolleur (keine Änderung).

Einstimmig angenommen

g) Hundesteuer: exkl. Kontrollmarke: CHF 50.-- pro Hund (bisher)

(Kontrollmarke gem. Kt. GebT CHF 40.-- neu).

Roger Zimmermann: Die Hundesteuer sollte erhöht werden, da der Aufwand zur Hundekotentsorgung gross ist. 10t Hundekot pro Jahr werden entsorgt.

Patrik Stadler: Die Robidog sind selbsttragend und es gibt viele auswärtige die mit ihren Hunden nach Gempnen kommen. Schliesslich soll nicht die Gempner Bevölkerung für die Auswärtigen bestraft werden.

Einstimmig angenommen.

h) Feuerwehr-Ersatzabgabe: pro dienstpflichtige Person: 10% der einfachen Staatssteuer, mind. CHF 20.--, max. CHF 400.--.

Einstimmig angenommen.

Gesamtabstimmung Budget laufende Rechnung 2016 und Investitionsrechnung.

Die Gemeindeversammlung genehmigt einstimmig das Budget 2016 inkl. Investitionen.

4. Statutenrevision OSZD Büren

Die Statuten des Zweckverbandes OSZD Dorneckberg ist in Folge von Namens- und Gesetzesänderungen neu überarbeitet worden. Die neuen Statuten sind in der Gemeindeverwaltung einsehbar.

Die Änderungen betreffen den Namen: Oberstufenzentrum Dorneckberg oder kurz OSZD (vorher Zweckverband Kreisschule Dorneckberg).

Die Änderungen regeln zudem genauer und gesetzeskonform die Aufgaben der Delegiertenversammlung als oberstes Organ, die Aufgaben des Vorstandes und seines Präsidenten, die Rechnungsprüfungskommission, sowie die Aufgaben der Schulleitung und Schulverwaltung.

Die überarbeiteten Statuten wurden in allen fünf Gemeinden vom Dorneckberg zur Vernehmlassung vorgelegt und von den jeweiligen Gemeinderäten zu Handen der Delegiertenversammlung bereinigt und verabschiedet. Die Delegiertenversammlung hat ihrerseits die Statuten gutgeheissen. In der vorliegenden Form liegt die notwendige Genehmigung des Departements für Bildung und Kultur vor.

Die Statuten müssen von den Einwohnergemeinden der Verbandsgemeinden genehmigt werden, damit sie rechtskräftig werden.

Die revidierten Statuten wurde von den anderen 4 Berggemeinden angenommen.

Michael Grimbichler: In den Statuten werden die Grundlagen festgelegt, wie sieht es mit der finanziellen Abgeltung aus? Habe wir hier und heute Möglichkeiten Stellung dazu zu nehmen.

Patrik Stadler: Da ändert sich nichts.

Siegfried Bongartz Gemeinderat: Es werden nur die Kompetenzen neu aufgeteilt. An der Delegiertenversammlung kann Einfluss genommen werden.

Antoinette Stocker: Gehört der Elternrat auch dazu?

Siegfried Bongartz: Dieser ist nicht im Zweckverband geregelt sondern im Reglement der Schule.

Roger Zimmermann: Wie wird die Entschädigung vom Kanton verteilt?

Siegfried Bongartz: Die Schülerpauschale kommt in einen Topf in Büren. Die Restkosten werden nach Bevölkerungszahl auf die Gemeinden verteilt. Joëlle Neuhaus: Bei den Aufgaben vom Vorstand gibt es Änderungen, § 20, Ausgaben des Vorstandes wurden erhöht. Wie ist das genau?

Siegfried Bongartz: Das Schuljahr ist nicht gleich das Budgetjahr. Mit der Änderung kann die Schule operativ handeln, da die Gemeinden die Budgetversammlung erst nach Beginn des neuen Schuljahres haben.

Joëlle Neuhaus. Wieso doppelt so viel?

Siegfried Bongartz: Da es in den letzten Jahren viele Nachtragskredite gegeben hat, wurde der Betrag erhöht.

Abstimmung:

Der Antrag des Gemeinderates die Statuten des Zweckverbandes OSZD Dorneckberg zu genehmigen, stimmen mit 105 Ja, 7 Nein und 11 Enthaltungen zu.

Andrea Meier: Die Statuten wurden schlussendlich nur mit Nachfragen genehmigt, da wäre eine bessere Information im Vorfeld angebracht gewesen.

5. Vorstoss Musikschule, Elternbeiträge

Siegfried Bongartz: In der Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 2014 forderte Frau Neuhaus eine Erhöhung der Elternbeiträge von MusikschülerInnen auf die Hälfte der Bruttokosten. Eine Abstimmung an der Gemeindeversammlung ergab eine Mehrheit für diese Forderung. Der Gemeinderat hat diesen Antrag anschliessend als Motion entgegen genommen und nun auf Wunsch der Antragstellerin als Postulat umgewandelt.

Die Erhöhung der Elternbeiträge hätte die Kündigung des Vertrags mit der Jugendmusikschule Dornach zur Folge. Der Aufbau einer eigenen Musikschule für Gempen ist als Folge notwendig, da nur so die geforderte paritätische Finanzierung gewährleistet werden kann. Das Musikangebot muss jedoch verringert werden, damit die Kosten nicht explodieren. Im ersten Jahr kämen einmalige Kosten für den Aufbau der Musikschule hinzu, sowie die Einsetzung einer Musikschulkommission (Änderung der Gemeindeordnung).

2016 ist von folgender Kostenteilung auszugehen (Annahme 25 Schülerinnen und Schüler wie bisher):

- Gesamtkosten Musikschule: CHF 73'500.-
- Beitrag Kanton: CHF 20'000.-
- Beitrag Gemeinde: CHF 30'500.-
- Beitrag Eltern: CHF 23'000.- (laut Postulat) oder CHF 1'470.- pro Kind und Jahr (statt aktuell CHF 920.-).

Bei einer eigenen Musikschule kommen die einmaligen Entstehungskosten von schätzungsweise etwa CHF 13'000.- hinzu. Diese sind im Elternbeitrag nicht einberechnet worden.

Die Gemeinde würde ab voraussichtlich dem zweiten Jahr Geld einsparen. Es ist jedoch zu befürchten, dass der erschwerte Zutritt zum Musikunterricht nur noch für wenige Eltern bezahlbar ist.

Wenn der Elternbeitrag höher ist, würden voraussichtlich weniger Kinder in die Musikschule gehen, was es wiederum teurer macht.

Heiner Meier: Er wiederholt, was er letztes Jahr schon gesagt hat, dass ein Kind das nicht musikalisch begabt ist, aber Sport macht, dies auch selber bezahlen muss. Wenn sich jemand die Musikschule nicht leisten kann, besteht immer noch die Möglichkeit sich an die Stiftung zu wenden.

Christian Haefely: In der ersten und zweiten Klasse kann man noch nicht nach Dornach, gibt es da irgendein Schlüssel?

Patrik Stadler: Die Jugendmusikschule in Dornach kann grundsätzlich schon ab der ersten Klasse besucht werden. Die Gemeinde bezahlt erst ab dem dritten Schuljahr.

Plinio Borrini: Was würde geschehen, wenn Gempfen sagt, wir behalten den Schlüssel bei aber verrechnen den Eltern einen anderen Anteil?

Siegfried Bongartz: Das ist wie ein Pokerspiel. Dornach und Hr. Reich, Musikschule, haben sich klar geäußert. Sie sind auch nicht auf Gempfen angewiesen, da sie selber genug Schüler haben um die Musikschule aufrecht zu erhalten.

Sigi Niederberger: Sport wird auch nicht finanziert von der Gemeinde. Er stellt den Antrag, den Vertrag mit der Musikschule zu kündigen.

Patrik Stadler: Dafür braucht es einen schriftlichen Antrag.

Marcel Graber: Der Sport wird auch nicht über die Gemeinde finanziert.

Michael Grimbichler: Sport kann nicht mit Musik verglichen werden. Die musikalische Grundausbildung braucht es für diverse Berufe z.B. Lehrer. Darum soll beim Musikunterricht nicht gespart werden. Arbeiter, die ein Hobby haben, bei welchem man sich durchbeissen muss, sind bessere Arbeiter.

Margret Gund: Sie schliesst sich der Meinung von Michael Grimbichler an. Die Kosten werden jetzt schon mehrheitlich von den Eltern getragen.

Andrea Meier: Die Musiklehrer erhalten einen Lohn, im Turnverein ist die Leitung ehrenamtlich.

Lorenzo Vasella: Der Bund bezahlt 80 Mio an Jugend und Sport und nur 2 Mio an die Musikschule. Der Bund subventioniert den Sport und die Gemeinde die Musik. Die Musikschule ist im Bildungsauftrag.

Wolfgang Esslinger: Als wir umgestellt haben und die Musikschule mit Dornach zusammengelegt haben, waren alle froh. Die Löhne waren festgehalten, die Kosten transparent. Der Turnverein darf nicht dagegen aufgestachelt werden. Es wird hier nur ums Geld geredet, das sind alles kurzsichtige Argumente.

Antoinette Stocker: Sie schliesst sich Wolfgang Esslinger an. Die Jugi kann nicht mit der Musikschule verglichen werden.

Patrik Stadler: Eine Musikschule Dorneckberg wird weiter verfolgt, somit wären wir unabhängiger. Wir sind unter anderem durch das Wasser von Dornach abhängig und sollten uns nicht zerstreiten mit ihnen.

Beiträge vom Kanton gibt es nur wenn wir ausgebildete Musiklehrer haben.

6. Verschiedenes

Verabschiedungen 2015:

Verstorben sind in diesem Jahr: Klara Ehrsam, Nelly Reinhardt, Elfriede Klauser, Rainer Frenz und Sepp Heller. Patrik Stadler bittet die Anwesenden sich für eine Schweigeminute zu erheben.

Gemeindepräsident Patrik Stadler:

- Ein Kooperationsvertrag mit der geleiteten Primarschule ist in Bearbeitung, mit dem Ziel, die Kompetenzen klar zu regeln.
- Die Eigentalsstrasse bleibt nach diversen Bemühungen nun weiterhin offen. Die Anschlussbewilligung für die Werkleitungen zur Sulzkopfhütte der Bürgergemeinde Muttens wird erteilt.
- HRM2 ist im Moment noch aufwändig, da alles neu ist.

- Ab 01.01.2016 wird die neue Homepage aufgeschaltet.
- Die neuen Wegmacher, Heinz Rölli (50%) und sein Stellvertreter Beat Kaiser (12,5%) wurden in ihre Arbeit eingeführt. Patrik Stadler heisst die beiden als neue Gemeindearbeiter herzlich willkommen.
- Die „alten“ Wegmacher Hansjörg Bürgi und Sepp Berger werden verabschiedet. Hansjörg Bürgi bleibt als Brunnenmeister weiter in der Gemeinde tätig.
- Peter Soder, unser Beschallungsexperte, macht heute seine letzte Aufnahme. Er hört nach 24 Gemeindeversammlungen mit den Beschallungen auf und widmet sich mehr seinen Hobbies und seiner Familie. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute. Es wird ein Nachfolger gesucht.
- Ein spezieller Dank geht an die Finanzverwaltung, die mit dem HRM2 einen enormen Aufwand zu bewältigen hatte.

Gemeinderat Beat Balzli:

- Das Militär ist neu organisiert worden, d.h. der Sektionschef ist nicht mehr in Gempfen (Kurt Schaub), sondern neu in Dornach Frau Husstein.
- Das Feuerwehrreglement wird angepasst. Das alte ist ca. 20 Jahre alt und enthält Diverses, das nicht mehr aktuell ist.

Gemeinderat Stephan Häring:

- Es hat im Jahr 2015 wenige Wasserleitungsbrüche oder Störungen im Leitsystem gegeben.
- Die Wasserqualität entspricht den Anforderungen.
- Die Quelle „Sunnerain“ ist repariert worden und ergibt im Moment nur 12m³. Normal sind 40 - 50m³. Bei mehr Regen wäre es ca. 70 – 100m³.
- Das JUHU wird gut besucht, es sind durchschnittlich 30 Jugendliche dort. Bei dieser Gelegenheit dankt er der Stiftung für den Beitrag von CHF 7'860.-.
- Die Spitex in Dornach wurde neuorganisiert. Eine Wegpauschale, die zusätzlich verrechnet werden konnte, wurde von allen 3 beteiligten Gemeinden abgelehnt.

Gemeinderat Siegfried Bongartz:

- Am 11.01.2016 um 19.30 Uhr findet der Neujahrsapéro für die gesamte Bevölkerung statt.

Gemeinderat Stephan Sauter:

- Er bittet die Bevölkerung die Autos nicht auf den Strassen zu parkieren, damit der Winterdienst ungehindert die Strassen räumen kann.

Nun gibt der Gemeindepräsident das Wort für die Einwohnerinnen und Einwohner frei.

Es meldet sich niemand aus der Versammlung zu Wort und der Gemeindepräsident Patrik Stadler schliesst die Versammlung und lädt zum traditionellen Glas Wein mit Weihnachtsguetzli ein. Weiter wünscht er allen Anwesenden eine schöne Adventszeit.

Patrik Stadler
Gemeindepräsident

Angela Weber
Gemeindeschreiberin

Gempfen, im Januar 2016